

# Rechenschaftsbericht 2021

# 1. Das Haushaltsjahr 2021: Planung, Verlauf und Ergebnis

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zum Zeitpunkt der Haushaltsplanaufstellung für die Jahre 2021 und 2022 waren äußerst schwierig, nachdem die Corona-Pandemie zu einer der schwersten Rezessionen der Nachkriegszeit geführt hatte. Dies zeigte sich auch deutlich in den Planzahlen des Doppelhaushalt 2021/2022 mit erheblichen Einnahmeausfällen einerseits und zusätzlichen Ausgaben andererseits. So musste für 2021 ein negatives ordentliches Ergebnis i. H. v. 49,3 Mio. € veranschlagt werden. Der fehlende Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts erforderte eine Kreditermächtigung für Investitionen i. H. v. 51,9 Mio. €.

Da auch für 2022 und in den Finanzplanungsjahren bis 2025 ein negatives ordentliches Ergebnis sowie ein hoher Kreditbedarf im Plan enthalten ist, hat das Regierungspräsidium den Haushalt 2021/2022 nur mit Auflagen genehmigt. Diese zielen insbesondere darauf, die Leistungskraft des Ergebnishaushalts zu verbessern sowie das Investitionsprogramm stärker an den finanziellen Möglichkeiten und der praktischen Umsetzbarkeit auszurichten. Insgesamt soll so eine Begrenzung der Verschuldung erreicht werden.

Im Rahmen der Haushaltsprognose vom September 2021 hat sich sowohl eine Verbesserung des Ergebnishaushalts vorwiegend im Bereich der allgemeinen Finanzierungsmittel als auch ein geringer als veranschlagter Mittelabfluss für Investitionen und damit ein geringerer Kreditbedarf gezeigt. Dies hat sich dann auch im Rechnungsergebnis 2021 bestätigt, wobei die Haushaltsverbesserungen die Prognosewerte in Teilen nochmals deutlich übertrafen.

Die Eckdaten des Rechnungsergebnisses 2021	Plan 2021 in Mio. €	Ergebnis 2021 in Mio. €	+/- in 2021 in Mio. €
<b>Ergebnishaushalt:</b>			
Ordentliche Erträge	671,7	734,4	62,7
Ordentliche Aufwendungen	721,0	726,0	5,0
Ordentliches Ergebnis	-49,3	8,4	57,7
<b>Finanzhaushalt / Liquidität:</b>			
Zahlungsmittelüberschuss der Ergebnisrechnung	-0,1	89,0	89,1
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	17,0	17,5	0,5
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	100,8	83,5	-17,3
Kreditaufnahmen (ohne Umschuldungen)	51,9	0,0	-51,9
<b>Schuldenstand zum 31.12.2021 (ohne Restkaufpreisschulden)</b>	<b>268,8</b>	<b>217,6</b>	<b>-51,2</b>
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	-38,1	13,9	52,0
<b>Stand der Zahlungsmittel zum 31.12.2021</b>	<b>13,4</b>	<b>65,4</b>	<b>52,0</b>

Folgende Entwicklungen haben zu diesem Ergebnis geführt:

## Ordentliche Erträge (+62,7 Mio. €)

Mehrerträge entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Gewerbesteuer +29,7 Mio. €
- Schlüsselzuweisungen +16,9 Mio. €
- Gemeindeanteil an der Einkommensteuer +6,0 Mio. €
- Grunderwerbsteuer +5,3 Mio. €
- Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer +1,6 Mio. €
- Kostenerstattungen für Ausgaben zur Bewältigung der Corona-Pandemie (insbes. Impfzentren) +5,8 Mio. €
- Erträge aus Verkauf bei der Abfallwirtschaft +2,4 Mio. €

Minderträge entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Aufgabenbezogene Leistungsbeteiligung des Bundes für die Umsetzung der Grundsicherung für Arbeitssuchende -1,5 Mio. €
- Benutzungsgebühren für Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und in Schulkindbetreuung -1,1 Mio. € sowie Benutzungsgebühren in weiteren Teilhaushalten -2,8 Mio. €

### **Ordentliche Aufwendungen (+5,0 Mio. €)**

Minderaufwendungen entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Zuschüsse des Kinder- und Jugendamtes -10,0 Mio. €, aufgrund der Verzögerungen beim Ausbau des Betreuungsplatzangebots
- Personalaufwendungen -8,2 Mio. €
- Besondere Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen -5,6 Mio. €, darunter im Amt für Schule und Bildung -2,6 Mio. € und im Kinder- und Jugendamt -1,8 Mio. €, insbesondere aufgrund der pandemiebedingten (Teil-) Schließungen von Schulen und Kindertageseinrichtungen

Mehraufwendungen entstanden u. a. in folgenden Bereichen:

- Bildung einer FAG-Rückstellung +20,7 Mio. €
- allgemeine Aufwendungen zur Bewältigung zur Corona-Pandemie (insbesondere Impfzentren) +3,6 Mio. €
- Abschreibungen +3,1 Mio. €
- Gewerbesteuerumlage +2,0 Mio. €

### **Ordentliches Ergebnis (+8,4 Mio. €) und Zahlungsmittelüberschuss (+89,0 Mio. €)**

Die Verbesserungen auf der Ertrags- und der Aufwandsseite führten zu einem deutlich positiven ordentlichen Ergebnis und auch zu einem hohen Zahlungsmittelüberschuss, der als Eigenmittel für die Investitionsfinanzierung genutzt werden konnte.

### **Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (+0,5 Mio. €)**

### **Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (-17,2 Mio. €)**

Die investiven Einzahlungen lagen mit 17,5 Mio. € fast genau auf Höhe des Ansatzes während die investiven Auszahlungen deutlich hinter dem Ansatz (100,8 Mio. €) zurückblieben.

Schwerpunkte der investiven Auszahlungen waren:

- Einzahlungen in die Kapitalrücklagen der SWH (17,9 Mio. €) und der GGH (2,0 Mio. €)
- Schulbaumaßnahmen (10,4 Mio. €), darunter Sanierung des Hölderlin-Gymnasiums (7,1 Mio. €) sowie der Ganztagsräume am Bunsen-Gymnasium (1,4 Mio. €) und Neubau einer Mensa für die Waldparkschule (0,6 Mio. €)
- Tiefbaumaßnahmen (9,2 Mio. €), darunter u. a. Neubau der Hebelstraßenbrücke (2,0 Mio. €) und Fortführung des Straßenerneuerungsprogramms (3,4 Mio. €)
- allgemeines Liegenschaftsvermögen (10,4 Mio. €), darunter Verlegung Kulturhaus Karlstorbahnhof (5,3 Mio. €), Neubau einer Kita am Breisacher Weg (3,5 Mio. €) und Sanierung Forum 3 für eine Kita (1,7 Mio. €)
- Kinder- und Jugendamt: insbesondere Neubau des Hauses der Jugend (3,0 Mio. €)
- Finanzierungsanteile der Treuhandvermögens Bahnstadt (2,0 Mio. €) und Erneuerungsgebiete (3,7 Mio. €)
- Erwerb von Grundstücken (2,0 Mio. €) und beweglichem Sachvermögen (11,6 Mio. €)
- Investitionszuschüsse an Dritte (3,2 Mio. €), vorwiegend für Kindertageseinrichtungen und Sportstätten

### **Kreditaufnahmen, Schuldenstand und Zahlungsmittelbestand**

Dank der deutlichen Verbesserung des Zahlungsmittelüberschusses aus dem Ergebnishaushalt und der nicht ausgeschöpften Ansätze für Investitionen war es in 2021 nicht erforderlich, Kredite aufzunehmen (Ansatz 51,9 Mio. €). Damit lag auch der Schuldenstand zum 31.12.2021 mit 217,6 Mio. € deutlich unter dem Planwert von 268,8 Mio. €. Auch wurde der geplante Einsatz des Zahlungsmittelbestands für die Investitionsfinanzierung nicht erforderlich; vielmehr konnte er um 13,9 Mio. € auf 65,4 Mio. € aufgestockt werden. Diese Mittel können – soweit sie den gesetzlich vorgegebenen Mindestbestand an Zahlungsmitteln übersteigen – in 2022 oder später zur Finanzierung des Haushalts entnommen werden

### **Bilanz**

Die Bilanzsumme zum 31.12.2020 hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,584 Mrd. € auf 1,627 Mrd. € erhöht. Ursache sind insbesondere Zugänge im Bereich der Anlagen im Bau durch die Bebauung der Bahnstadt und der Konversionsflächen sowie bei Schulsanierungen und Tiefbaumaßnahmen. Das Basiskapital liegt unverändert bei 807,0 Mio. €.

## 2. Analyse von Kennzahlen

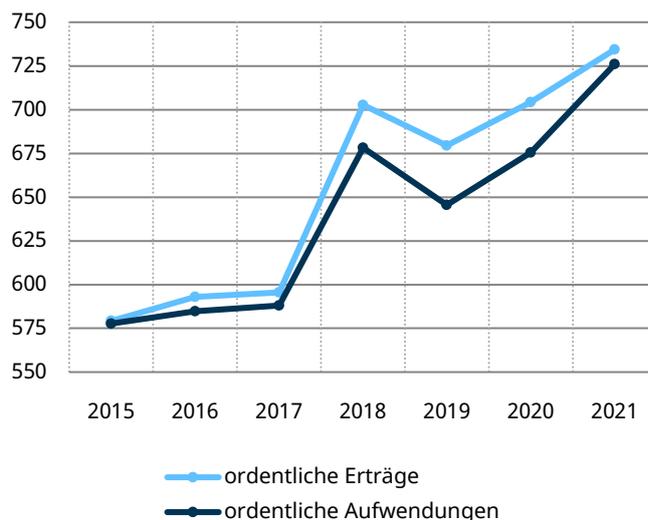
### 2.1 Ergebnisrechnung

in Mio. €	RE 2015	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021
Ordentliche Erträge	579,2	593,0	595,6	702,7	679,6	704,3	734,4
Ordentliche Aufwendungen	577,7	584,8	588,1	678,2	645,5	675,4	726,0
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>1,5</b>	<b>8,2</b>	<b>7,5</b>	<b>24,4</b>	<b>34,1</b>	<b>28,9</b>	<b>8,4</b>

In 2021 verlief die Entwicklung positiv mit höheren Erträgen (vor allem im Bereich der allgemeinen Finanzierungsmittel), die um 35,6 Mio. € über dem Ansatz lagen. Der deutliche Anstieg der Ausgaben wurde vor allem durch die Bildung einer FAG-Rückstellung i. H. v. 20,7 Mio. € ausgelöst.

Damit übertrafen – im Gegensatz zur Haushaltsplanung – die Erträge die Aufwendungen und es kam nicht zu dem veranschlagten deutlich negativen ordentlichen Ergebnis von -49,3 Mio. €. Es konnte vielmehr ein positives ordentliches Ergebnis i. H. v. 8,4 Mio. € erzielt werden, so dass um diesen Betrag die Rücklage des ordentlichen Ergebnisses von 183,3 Mio. € auf 191,7 Mio. € aufgestockt werden konnte.

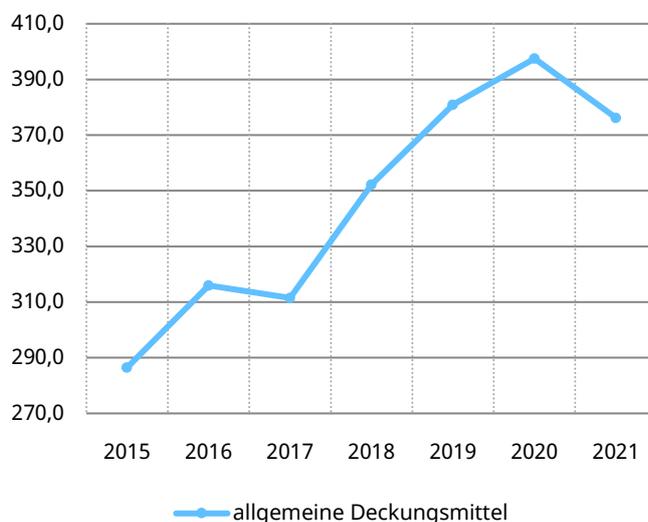
Seit 2015 konnte somit stets ein positives ordentliches Ergebnis erzielt werden.



in Mio. €	RE 2015	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021
Überschuss bei den allgemeinen Finanzierungsmitteln	286,5	316,0	311,5	352,2	380,9	397,5	376,2

Wesentlich für die Finanzierung des Gesamthaushalts sind die allgemeinen Deckungsmittel insbesondere aus Steuern, Steueranteilen und Schlüsselzuweisungen, die im Teilhaushalt allgemeine Finanzwirtschaft gebucht werden.

Bis einschließlich 2020 ist der Überschuss bei den allgemeinen Deckungsmitteln stark angestiegen. Auch in 2020 war trotz der Auswirkungen der Pandemie ein Anstieg zu verzeichnen. Dieser resultierte aber vor allem aus dem Eingang von Unterstützungsmitteln von Bund und Land (33,1 Mio. €) sowie aus der Auflösung einer FAG-Rückstellung (37,8 Mio. €). Daher war der Rückgang des Überschusses bei den allgemeinen Deckungsmitteln in 2021 erwartet worden, zumal in 2021 eine FAG-Rückstellung (20,7 Mio. €) gebildet wurde. Allerdings fiel der Rückgang weniger deutlich aus als in der Planung angenommen, die von einem Überschuss von 340,7 Mio. € ausgegangen war. Dies ist vor allem der deutlich verbesserten Entwicklung bei der Gewerbesteuer mit hohen Nachzahlungen für Vorjahre zu verdanken.



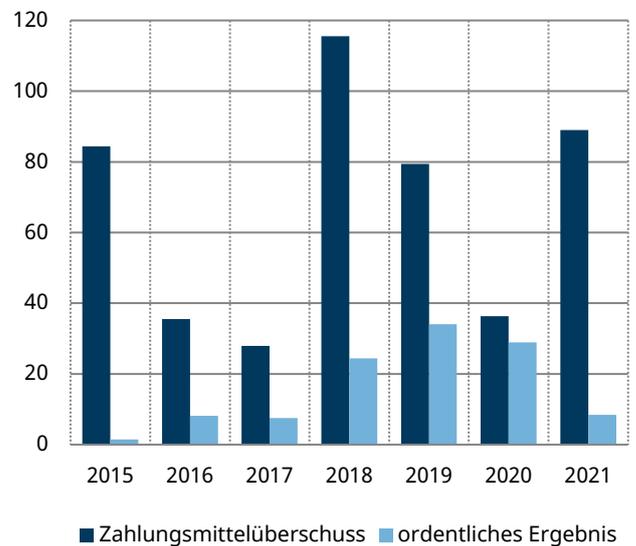
## 2.2 Zahlungsmittelüberschuss der Ergebnisrechnung

in Mio. €	RE 2015	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021
Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts	84,4	35,5	27,9	115,5	79,4	36,3	89,0

Der Zahlungsmittelüberschuss des Ergebnishaushalts sind selbst erwirtschaftete Mittel für Investitionen. Je höher der Zahlungsmittelüberschuss desto größer der Spielraum für Investitionen und desto geringer der Kreditbedarf. Daher ist es von großer Bedeutung für den Gesamthaushalt, dass regelmäßig ein ausreichend hoher Zahlungsmittelüberschuss erwirtschaftet werden kann.

Während in 2020 vor allem aufgrund der Ausgleichszahlungen von Bund und Land für pandemiebedingte Einnahmehausfälle ein Zahlungsmittelüberschuss erzielt werden konnte, konnte ein solcher in 2021 vor allem dank der Verbesserungen bei den allgemeinen Finanzierungsmitteln erzielt werden.

Der Unterschied zwischen Zahlungsmittelüberschuss und ordentlichem Ergebnis ist in 2021 besonders hoch, da die Bildung der FAG-Rückstellung i. H. v. 20,7 € zwar das ordentliche Ergebnis, nicht aber den Zahlungsmittelüberschuss verschlechtert.

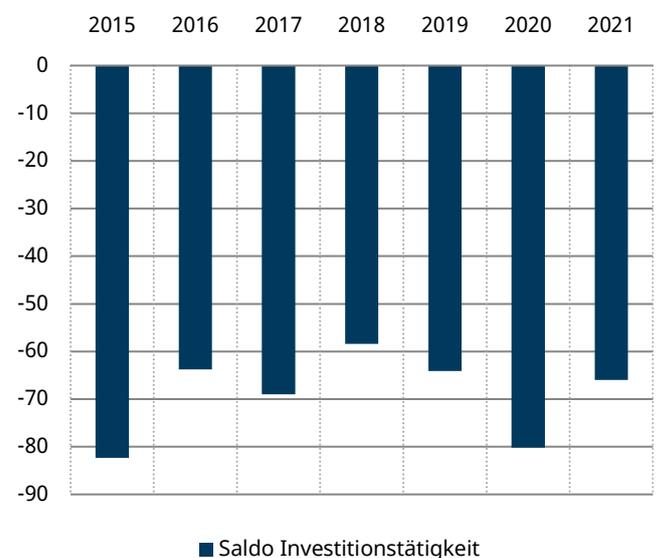


## 2.3 Investitionstätigkeit

in Mio. €	RE 2015	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	9,1	14,9	7,5	7,9	12,0	10,5	17,5
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	91,4	78,7	76,5	66,3	76,1	90,7	83,5
<b>Saldo Investitionstätigkeit</b>	<b>-82,3</b>	<b>-63,8</b>	<b>-69,0</b>	<b>-58,4</b>	<b>-64,1</b>	<b>-80,2</b>	<b>-66,0</b>

Nicht ganz so hoch wie im Vorjahr aber immer noch über dem Schnitt der Vorjahre lagen die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit. Zahlreiche Großprojekte konnten fortgesetzt werden, darunter der Neubau des Hauses der Jugend, die Sanierung des Hölderlin-Gymnasiums, die Verlegung des Kulturhauses Karlstorbahnhof und der Neubau der Hebelstraßenbrücke. Verstärkt investiert wurde auch in den Neubau von Kindertageseinrichtungen.

Die vergleichsweise hohen investiven Einzahlungen, die insbesondere aus Investitionszuschüssen resultierten, trugen dazu bei, dass der Saldo aus Investitionstätigkeit „nur“ bei -66,0 Mio. € lag.



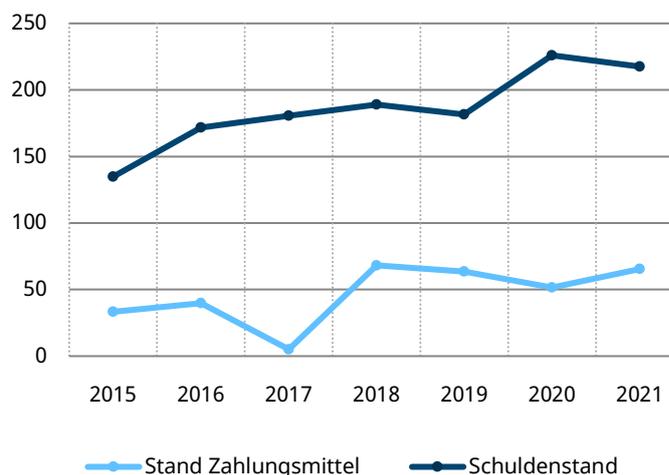
## 2.4 Investitionsfinanzierung

Der Zahlungsmittelbestand und der Schuldenstand entwickelten sich wie folgt:

in Mio. €, jeweils zum 31.12.	RE 2015	RE 2016	RE 2017	RE 2018	RE 2019	RE 2020	RE 2021
Endstand an Zahlungsmitteln	33,2	39,9	5,1	68,2	63,6	51,5	65,5
Schuldenstand (ohne Restkaufpreisschulden)	134,8	171,8	180,7	188,9	181,5	226,0	217,6

In der Vergangenheit war es wiederholt möglich, den Zahlungsmittelbestand aufzustocken, um in Folgejahren daraus Mittel für die Investitionsfinanzierung zu entnehmen und so den Kreditbedarf zu begrenzen. Durch die positiven Entwicklungen im Ergebnishaushalt und bei der Investitionstätigkeit war es in 2021 nicht erforderlich, die geplante Entnahme (38,1 Mio. €) aus dem Zahlungsmittelbestand vorzunehmen. Vielmehr konnte dieser um 13,9 Mio. € auf 65,5 Mio. € aufgestockt werden.

Ebenso war es in 2021 – entgegen der Planung – nicht erforderlich, neue Kredite aufzunehmen. Damit sank der Schuldenstand zum 31.12.2021 um 8,4 Mio. € auf 217,6 Mio. €.



### 3. Ziele und Strategien

#### Stand der Aufgabenerfüllung

#### Chancen und Risiken

#### 3.1 Ziele und Strategien: Festlegung und Berichtswesen

Seit 1997 gibt der **Stadtentwicklungsplan** (STEP) die Leitlinien und Ziele für die Kommunalpolitik vor. In der Präambel heißt es: „Heidelberg strebt eine Entwicklung an, die auch in Zukunft unter Bewahrung seiner unverwechselbaren Eigenart gleichermaßen sozial verantwortlich, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich ist. Er orientiert sich dabei am Ziel der regionalen und globalen Verantwortung im Sinne der Charta von Aalborg. Die mit dem Demografischen Wandel verbundenen Veränderungen werden als Chance empfunden und aktiv gestaltet. Es gilt neben der Familienfreundlichkeit für alle Generationen den Charakter einer lebendigen, kreativen und toleranten Stadt zu erhalten. Die Leitziele des Stadtentwicklungsplanes aus dem Jahr 1974 dienen dabei als Grundlage.“ 2006 erfolgte eine Fortschreibung. Eine indikatoren-gestützte Erfolgskontrolle liefern die Nachhaltigkeitsberichte 2004, 2007, 2011 und 2014.

Da sich Heidelberg im vergangenen Jahrzehnt stark gewandelt hat, soll der Stadtentwicklungsplan als **Stadtentwicklungskonzept** Heidelberg 2035 (STEK) auf der Grundlage der weltweit geltenden „Sustainable Development Goals“ (SDG) fortgeschrieben werden. Dabei wird das Leitbild der Nachhaltigkeit aus dem Stadtentwicklungsplan beibehalten. Phase 1 der Erarbeitung ist die derzeit laufende Erstellung eines Statusberichts, auf die dann in Phase 2 die Formulierung von Zielen und Maßnahmen folgt.

Die **Teilhaushalte** der einzelnen Ämter enthalten die für die jeweiligen Haushaltsjahre festgelegten operationalen Ziele und Maßnahmen. Über die Zielerreichung informieren die Ämter in den Jahresberichten.

#### 3.2 Stand der Aufgabenerfüllung zum 31.12.2021

Im Jahr 2021 war eine stetige Erfüllung der kommunalen Aufgaben gewährleistet. Bei den Standardaufgaben gab es insbesondere folgende wesentliche, **strukturelle Veränderungen** gegenüber 2020:

- Abschaffung des Dezernats „Konversion und Finanzen“ und Eingliederung des Kämmereiamts und des Amtes für Liegenschaften und Konversion als Amt für Finanzen, Liegenschaften und Konversion in das Dezernat I
- Ausweitung der Digitalisierung in der Verwaltung u. a. durch die Inbetriebnahme des Chatbots Hardi und des online-Portals zur Platzvormerkung in Kitas
- Fertigstellung der Mensa an der Waldparkschule
- Ersatz der Kita Römerstraße durch die größere Kita am Paradeplatz
- Eröffnung des Bürgerzentrums Südstadt in der ehemaligen Chapel
- Verkehrsberuhigung in der Altstadt und Erhöhung der Sicherheit durch die Installation von Pollern an zentralen Zufahrtspunkten
- Inbetriebnahme des SNP domes
- Schaffung der Stelle eines Nachtbürgermeisters bei der Heidelberg Marketing GmbH
- Gründung des Zweckverbands Interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet Heidelberg – Leimen

Über das Erreichen der **finanziellen Zielsetzungen** wurde bereits unter Ziffer 1 und 2 dieses Berichts informiert.

Die Zahl der Einwohner/-innen in Heidelberg war – entgegen der dynamischen Aufwärtsentwicklung bis 2019 – pandemiebedingt vorübergehend rückläufig. Durch die Neuschaffung von Wohnraum vor allem in der Bahnstadt und auf den Konversionsflächen wird jedoch gemäß der Bevölkerungsprognose die Einwohnerzahl bis 2035 deutlich auf über 170.000 anwachsen.

Eine hohe Zufriedenheit in punkto Klimaschutz, Lebensqualität und Familienfreundlichkeit in der Stadt belegt die **Heidelberg Studie 2021**. Fast alle Befragten (96 %) fühlen sich sehr wohl oder wohl in Heidelberg, 75 % sind mit der Familienfreundlichkeit sehr zufrieden oder zufrieden. Das wichtigste Problem in Heidelberg stellt für die Bürger/-innen auch in 2021 das Thema Verkehr mit 63 % der Nennungen dar, gefolgt vom Wohnungsmarkt und die Höhe der Mieten (23 %).

### 3.3 Chancen und Risiken

Auch in 2021 zeigten sich die vielfältigen Auswirkungen der Corona-Pandemie sowohl auf die finanzielle Situation als auch auf die Aufgabenstellungen der Kommunen. So erholten sich die im Jahr 2019 eingebrochenen Einnahmen in den verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichem Tempo, doch war vor allem im Baubereich ein spürbarer Kostenanstieg festzustellen. Gleichzeitig hat die Pandemie vor allem im Bereich der Digitalisierung Nachholbedarfe aufgedeckt und eine verstärkte Unterstützung in den Bereichen Soziales und Jugend notwendig gemacht. Statt der erhofften weiteren Erholung in 2022 gestaltet sich die Situation nun durch den Ukraine-Krieg und der damit verbundenen hohen Inflation sowie der problematischen Lage bei der Energieversorgung schwierig. Prognosen über die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die kommunalen Haushalte sind aufgrund des großen Aufgabenspektrums der Kommunen schwierig. Bezogen auf die großen Sachthemen stellen sich die Chancen und Risiken Heidelbergs in den nächsten Jahren wie folgt dar:

#### **Bahnstadt – Konversion – Wohnen**

Die Entwicklung der **Bahnstadt** als urbaner Passivhaus-Stadtteil leistet einen wesentlichen Beitrag für die Schaffung von Wohnraum. Im Juni 2022 ist die Bahnstadt das Zuhause von 5.800 Menschen. Mit den zusätzlich entstandenen Arbeitsplätzen erbringt die Bahnstadt einen langfristigen Mehrwert und sichert jährliche Einnahmen in Millionenhöhe über Finanzausgleich und Steuern. Die Entwicklung der Bahnstadt erfolgt über ein eigens hierfür eingerichtetes Treuhandvermögen mit einer Laufzeit bis Ende 2027. Da die Einnahmen des Treuhandvermögens seine Ausgaben nicht voll decken, werden seit mehreren Jahren Zuzahlungen aus dem städtischen Haushalt geleistet. Stand 31.12.2021 wird von einem Defizit von rund 33,7 Mio. € zum Laufzeitende ausgegangen. Daher sind im Doppelhaushalt 2021/2022 sowie in der mittelfristigen Finanzplanung weitere Einzahlungen in das Treuhandvermögen Bahnstadt veranschlagt.

Weitere 180 Hektar Fläche für neue Entwicklungen stehen nach dem Abzug der US-Armee auf den **Konversionsflächen** zur Verfügung. Dort entstehen vielfältig gemischte Quartiere mit preiswertem Wohnraum, hochwertigen Frei- und Erholungsräumen, einem attraktiven Kultur- und Freizeitangebot und Platz für innovative Unternehmen sowie für Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen – oftmals in Regie oder Mitwirkungen städtischer Beteiligungsunternehmen.

Bereits weit vorangeschritten ist die Entwicklung des ehemaligen **Mark-Twain-Villages** und der **Campbell Barracks**. Insgesamt entstehen dort rund 1.500 Wohnungen – 70 % davon im preiswerten Segment. Im Frühjahr 2022 leben hier bereits rund 1.250 Menschen. Mit dem Projekt „Der Andere Park“ ist dort ein Park der Begegnung mit großen Spiel- und Veranstaltungsflächen, ruhigen, grünen Oasen und quirligen Plätzen entstanden. In der ehemaligen Chapel wurde ein Bürgerzentrum eingerichtet und die baulichen Arbeiten für den Umzug des Kulturhauses Karlstorbahnhof in die ehemalige Kutschenhalle sind fast abgeschlossen.

Auf der Konversionsfläche **US Hospital** entstehen rund 600 Wohnungen in unterschiedlichen Preissegmenten. Grün- und Freiräume mit einem über 7.000 m<sup>2</sup> großen Park sollen zu Verknüpfungs- und Anziehungspunkten auch für die benachbarten Stadtviertel werden. Dazu tragen eine starke Reduzierung des Autoverkehrs durch den Bau von Tief- und einer Quartiersgarage, die Förderung von Rad- und Fußverkehr und die gute Anbindung an das Straßenbahnnetz bei.

Die **Patton Barracks** haben als Hotspot für Innovation und Technik einen anderen Schwerpunkt. Im Heidelberg Innovation Park (hip) entstehen Lösungen für die digitale Welt. Alle Gebäude im hip erhalten über Glasfaser Zugang zur Breitbandversorgung. Auch neue Organisationsformen der Arbeit – wie Coworking-Spaces oder ein Makerspace – werden berücksichtigt. Das gesamte Umfeld des hip soll dazu beitragen, dass aus Ideen und Gedankenspielen gemeinsame Projekte zwischen Industrie, Forschung und Wirtschaft entstehen. Ebenfalls auf den Patton Barracks hat in der Großsporthalle „SNP dome“ der Breiten- und Spitzensport seit Frühjahr 2021 ein neues Zuhause erhalten.

**Patrick-Henry-Village** soll zum Stadtteil werden, in dem rund 10.000 Menschen wohnen und rund 5.000 ihren Arbeitsplatz haben. Hierzu hat der Gemeinderat im Juni 2020 einen dynamischen Masterplan beschlossen. Danach soll Patrick-Henry-Village mit zukunftsfähigen Wohn- und Arbeitstypologien, innovativen Freiraum- und Mobilitätskonzepten, einer klimaneutralen Energieversorgung sowie dem intelligenten und gesellschaftlich verantwortlichen Einsatz digitaler Technologien Antworten auf Zukunftsfragen geben. Bei der Bebauung sollen sich Neu- und Bestandsbauten mischen. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben als Eigentümerin der Liegenschaft beabsichtigt, zeitnah Teile des Wohnungsbestands selbst zu sanieren und umzubauen, um sie zu vermieten.

Für die Konversionsfläche **Airfield** bzw. die angrenzenden Agrarflächen wurde in 2019 die ergebnisoffene Weiterentwicklung der Idee für einen Landwirtschaftspark beschlossen. Dieser könnte die Ansprüche einer produktiven und zukunftsgerichtet nachhaltigen Landwirtschaft mit Freizeit- und Erholungsnutzungen verbinden. In 2022 werden die Planungen wiederaufgenommen.

Dem wachsenden **Wohnraumbedarf** sozial ausgewogen und nachhaltig zu begegnen ist ein wichtiges Ziel der Stadt Heidelberg, da weiterhin von einem Wachstum der Einwohnerzahl auszugehen ist, das über die Kontingente in der Bahnstadt und auf den Konversionsflächen hinausgeht. Daher hat der Gemeinderat in 2017 das Handlungsprogramm Wohnen als verbindlichen Leitfaden für die kommunale Wohnungspolitik beschlossen und in 2020 auf Basis einer neuen Wohnraumbedarfsanalyse ein 10-Punkte-Papier zur Umsetzung dieses Handlungsprogramms. Ein Fokus liegt dabei auf den Haushalten mit geringem und mittleren Einkommen. U. a. durch eine aktive Liegenschaftspolitik soll die kommunale Steuerung am Wohnungsmarkt gestärkt werden; außerdem sollen die Möglichkeiten der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GGH weiter ausgebaut werden. Ein zentrales Instrument ist auch das Baulandmanagement. So hat der Gemeinderat Ende 2021 u. a. die Quote, nach der Bauherrn bezahlbaren Wohnraum auf Flächen, auf denen neues Baurecht geschaffen wird, errichten müssen, erhöht.

### Arbeiten – Stadt der Wissenschaft

Heidelberg ist eine attraktive Stadt für **Arbeitnehmer** wie Arbeitgeber und steht für **Wissenschaft** und wissenschaftsnahe Unternehmen sowie für eine gesunde mittelständische Wirtschaft. Das Wirtschaftsentwicklungskonzept aus 2017 zeigt Möglichkeiten auf, wie Heidelberg als dynamischer Standort auch künftig geeignete und marktfähige Wirtschaftsflächen anbieten kann. Ziel ist, dass eine prosperierende Wirtschaft auch weiterhin ein wichtiger Stützpfeiler für den Wohlstand Heidelbergs bleibt.

Beidseits der Gemarkungsgrenze von Heidelberg und Leimen soll auf einer Fläche von circa 99 Hektar ein **interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet** entstehen. Hierzu haben die beiden Städte zum Jahresbeginn 2021 einen Zweckverband gegründet. Vorgesehen ist, dort innovative Unternehmen vorrangig aus den Bereichen „nachhaltiges Bauen“ und Medizintechnik anzusiedeln, zusätzlich zu den bereits ansässigen Unternehmen HeidelbergCement und Eternit. Mindestens 50 Arbeitsplätze pro Hektar werden angestrebt.

Für Heidelberg als Wissenschaftsstadt hat die künftige Entwicklung des **Neuenheimer Felds** zentrale Bedeutung. Stadt, Universität und Land haben daher in den letzten Jahren ebenso zukunftsweisende wie stadtverträgliche Entwicklungsperspektive bis ins Jahr 2050 für den Campus in seiner Funktion als Wissenschaftsstandort einschließlich seiner Vernetzung mit dem Umfeld erarbeitet lassen. Im 1.Quartal 2022 hat der Gemeinderat einem entsprechenden Masterplan zugestimmt. Er sieht unter anderem vor, dass dort in den kommenden Jahren Gebäude mit insgesamt 868.000 Quadratmetern Nutzfläche errichtet werden können. Hierfür werden keine neuen Bauflächen ausgewiesen, sondern es wird die bauliche Dichte auf Flächen erhöht, für die bereits Baurecht besteht. Der Masterplan legt zugleich die Grundlage für eine bessere Erreichbarkeit des Neuenheimer Feldes, unter anderem durch den Bau einer Straßenbahn und die Verlagerung des Autoverkehrs auf eine Trasse zwischen der heutigen Straße Im Neuenheimer Feld und dem Klausenpfad.

### Tourismus – Sport

Heidelberg ist beliebt bei Touristen/-innen aus aller Welt: seit Jahren steigen den Übernachtungszahlen; in 2019 waren es über 1,6 Millionen Übernachtungen. Die Corona-Pandemie hat hier zu einem schmerzhaften Einbruch geführt. Für die Zeit nach der Pandemie ist Heidelberg aber gut aufgestellt: das neue **Konferenzzentrum** in der Bahnstadt befindet sich im Bau und die **Stadthalle** wird – überwiegend dank großzügiger Spender und Sponsoren – umfassend renoviert und zu einem attraktiven Konzert- und Kulturhaus weiterentwickelt. Bereits im Frühjahr 2021 in Betrieb genommen werden konnte die neue **Großsporthalle**, die Platz für bis zu 5.000 Zuschauer/-innen bietet.

Die Attraktivität der Stadt für die Bürger/-innen aber auch für Gäste steigern soll das Projekt „**Stadt an den Fluss**“, das das Neckarufer als innerstädtischen Freiraum an vielen Stellen mit unterschiedlicher Nutzung erlebbar machen und qualitativ aufwerten soll, auch durch uferbegleitende, attraktive Fuß- und Radwege. Hierzu erfolgen vertiefende Planungen. Bereits in 2019 wurde die Uferpromenade am Neckarlauer umgebaut. Anfang 2022 wurde das Projekt bei der Verleihung des Landschaftsarchitekturpreises Baden-Württemberg nun gleich zweifach ausgezeichnet. Gewürdigt wurde vor allem die hohe Aufenthaltsqualität der Neckarpromenade mit Blick auf den Fluss, die barrierefreie Gestaltung sowie die schlichte, hochwertige und zeitlose Präsentation der neuen Uferpromenade.

In Heidelberg ist rechnerisch jeder vierte Einwohner in einem der mehr als 120 **Sportvereine** aktiv. Der Bedarf an Trainings- und Wettkampfflächen insbesondere für Vereine ist hoch. Ein Leuchtturmprojekt ist die in 2021 in Betrieb genommene Großsporthalle. Weitere wichtige Projekte sind die Sanierung der Sporthalle im Mark-Twain-Village für den Vereinssport, die Erweiterung des Turnzentrums, der Neubau der Sporthalle an der Geschwister-Scholl-Schule sowie die Nachnutzung der Sporthalle auf der Konversionsfläche US Hospital.

## **Soziale Stadt – Betreuung – Bildung – Digitalisierung**

Der 2018 vorgelegte Bericht zur **sozialen Lage** wurde in 2019 durch die Bertelsmann-Studie zur Armut bestätigt. So hat Heidelberg die niedrigste Armutsquote unter allen Großstädten in Deutschland. In Heidelberg sind 5 % der Menschen auf Sozialleistungen angewiesen; diese Quote ist im Bundesdurchschnitt doppelt so hoch, im Durchschnitt der Großstädte sogar dreimal so hoch. Zu verdanken ist dies auch einem kontinuierlichen Engagement der Stadt und ihrer Partner in einem eng geknüpften Unterstützungsnetzwerk. Armut soll auch weiterhin bekämpft werden. Ein Sozialraummonitoring soll helfen, schnell und gezielt auf Veränderungen reagieren und Projekte inhaltlich anpassen zu können. Menschen mit geringem Einkommen können den Heidelberg-Pass bzw. den Heidelberg-Pass+ beantragen. Damit sind für sie zahlreiche Angebote aus Kultur, Bildung, Sport und Freizeit vergünstigt oder kostenfrei zugänglich. Um den durch die Corona-Pandemie ausgelösten Problemen besser begegnen zu können, wurden im Rahmen eines Sozialfonds in den Haushalt 2021/2022 zusätzliche Mittel eingestellt. Damit können das Amt für Soziales und Senioren, das Kinder- und Jugendamt und das Amt für Chancengleichheit bedarfsorientiert Zuschüsse an freie Träger für deren Unterstützungsangebote gewähren.

Heidelberg investiert seit vielen Jahren in den Ausbau von **Kinderbetreuungsplätzen**. Mit einer geplanten Versorgungsquote für Kinder unter drei Jahren von 60 % (Kindergartenjahr 2022/2023) und einer Vollversorgung im Kindergartenbereich liegt das Platzangebot weit über dem Durchschnitt. Aufgrund der steigenden Nachfrage ist jedoch auch weiterhin ein Angebotsausbau erforderlich; entsprechende Mittel wurden in den Doppelhaushalt 2021/2022 sowie in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt. Dies allein ist jedoch nicht ausreichend: der Fachkräftemangel führt vermehrt dazu, dass sowohl in Einrichtungen freier Träger als auch in städtischen Einrichtungen ein Teil der vorhandenen Plätze nicht oder nur in zeitlich reduzierter Form belegt werden kann. Dieses bundesweit auftretende Problem wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen, so dass sich sowohl Bund, Land und Kommunen als auch die Träger von Kindertageseinrichtungen mit einer Vielzahl von Lösungsansätzen um Abhilfe bemühen.

Ebenso wie bei der Kinderbetreuung kann Heidelberg im Bereich **Schule** viel vorweisen. Im Lernatlas der Bertelsmann-Stiftung erhielt Heidelberg für sein Schulangebot Bestnoten. Schulsanierungen sowie in Neu- und Erweiterungsmaßnahmen an Schulen sind ein Schwerpunkt im städtischen Haushalt. Sanierungsmaßnahmen werden mit der Schaffung einer modernen IT-Infrastruktur logistisch und wirtschaftlich intelligent verknüpft. Sowohl inhaltlich als auch finanziell eine große Herausforderung für die nächsten Jahre stellt die städtebauliche Neukonzeptionierung des Schulcampus Mitte dar. Unterstützt durch Bundesmittel aus dem Digitalpakt Schule kann die Stadt massiv in schnelles Internet, Präsentationsmedien in den Klassen- und Fachräumen und die Ausstattung mit Endgeräten investieren.

Bereits vor Jahren hat die Stadt Heidelberg die **Digitalisierung** als ein zentrales Thema in vielen Lebensbereichen erkannt und mit der konsequenten Entwicklung hin zu einer Digitalen Stadt begonnen. Als vom Land Baden-Württemberg ausgezeichnete digitale Zukunftskommune arbeitet Heidelberg an digitalen Weiterentwicklungen, die den Service der Stadtverwaltung weiter verbessern und den Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen unter anderem über digitale Assistenzsysteme erleichtern. Auch können Dienstleistungen für Bürger/-innen transparenter gemacht und Verwaltungsprozesse beschleunigt und vereinfacht werden, wie zum Beispiel in dem in 2022 in Betrieb genommenen „virtuellen Bürgeramt“.

## **Mobilität – Klimaschutz**

Das Wachstum der Stadt, zunehmende Bedeutung von Klimaschutz und Luftreinhaltung, steigende Ein- und Auspendlerzahlen, Elektromobilität, neue Regelungen zum Lärmschutz oder die Digitalisierung verändern den **Verkehr**. Mit dem neuen Verkehrsentwicklungsplan 2035 als strategischem Rahmen für alle Verkehrsprojekte soll diesen Herausforderungen zukunftsweisend begegnen werden. Es geht u. a. darum, die Mobilität und ein funktionierendes Gesamtverkehrssystem zu sichern und gleichzeitig die Umwelt und das Klima zu schonen. Im Haushaltsplan 2021/2022 sowie in der mittelfristigen Finanzplanung sind erneut erhebliche Mittel für Verkehrsprojekte enthalten, darunter vor allem das Straßener-

neuerungsprogramm, die Sanierung bzw. der Neubau von mehreren Brücken sowie die Verbesserung der Radinfrastruktur. Außerdem bindet die Finanzierung des ÖPNVs durch Kostensteigerungen, Angebotsausweitungen und vergünstigte Fahrpreise beträchtliche Mittel sowohl bei den laufenden Ausgaben als auch im investiven Bereich.

Heidelberg hat sich im Bereich des **Klimaschutzes** hohe Ziele gesetzt und ist als eine von 112 Städten im April 2022 von der Europäischen Union als Modellstadt für Klimaneutralität ausgewählt worden. Die ausgewählten Städte sollen bis 2030 klimaneutral werden und ihre Erfahrungen an andere Städte und Gemeinden weitergeben. Auf seinem Weg zur Klimaneutralität hat Heidelberg bereits im November 2019 einen großen Klimaschutz-Aktionsplan mit 30 konkreten Vorschlägen aufgelegt. Dieser Aktionsplan legt Ziele und Prioritäten innerhalb des „Masterplan 100% Klimaschutz“ fest. Die Vorschläge betreffen alle Lebensbereiche, von Bauen und Wohnen, Ernährung und Konsum über die naturnahe Stadtgestaltung bis hin zur Mobilität. Schwerpunkte des städtischen Klimaschutzes sind der Ausbau der Photovoltaik im Stadtgebiet, die energetische Sanierung städtischer und privater Gebäude, die Förderung des Radverkehrs, die Umstellung von Fahrzeugen auf Elektroantrieb und die Fortführung der Umstellung der Heidelberger Fernwärme auf erneuerbare Energien und Abwärme.

### **Aufgabenwüchse – Personalbedarf – Konjunktorentwicklung – Verschuldung**

Das dynamische Wachstum der Stadt aber auch sich immer schneller verändernde Rahmenbedingungen und Zielvorgaben lassen das **Aufgabenspektrum** quantitativ und qualitativ anwachsen. Eine Konsequenz des Aufgabenwachstums ist ein höherer **Personalbedarf** in der Verwaltung. Angesichts des Fachkräftemangels wurde es in den letzten Jahren immer schwieriger, Stellen mit gutem und geeigneten Personal zeitnah zu besetzen, so dass es auch aufgrund einer zunehmenden Personalfluktuations vermehrt zu temporären Stellenvakanzen kommt. Daher wird in den nächsten Jahren ein Fokus darauf liegen, die Attraktivität der Stadt Heidelberg als Arbeitgeberin zu stärken, und so nicht nur erfolgreich Personal zu gewinnen sondern es auch langfristig zu binden.

Eine wesentliche Rolle für die dauerhafte Aufgabenerfüllung spielt die **Konjunktorentwicklung**. Nach der Corona-Pandemie mit einer weltweit stark zurückgehenden Wirtschaftsleistung ist es nun der Ukraine-Krieg, der nicht nur die öffentlichen Haushalte vor neue Herausforderungen stellt. Durch die deutlichen Preisanstiege werden steigende Steuereinnahmen entwertet. Dies schränkt die Möglichkeiten zur Durchführung von Investitionsmaßnahmen ein. In der Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung wird deutlich, dass es nicht im erforderlichen Umfang gelingt, Eigenfinanzierungsmittel für das ambitionierte Investitionsprogramm zu erwirtschaften. Der Anstieg der **Verschuldung** im Doppelhaushalt 2021/2022 und in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2025 ist daher beträchtlich. Daher gilt es, sowohl die Leistungskraft des Ergebnishaushalts zu stärken als auch die Maßnahmen des Investitionsprogramms sorgsam zu priorisieren. Mit dieser Aufgabe beschäftigt sich auch eine vom Gemeinderat initiierte und vom Regierungspräsidium „geforderte“ Kommission.

Dieser – wenn auch angesichts der Vielzahl und der Vielschichtigkeit der Entwicklungen stark komprimierte – Überblick macht die vielfältigen Aufgabenstellungen der nächsten Jahre deutlich. Heidelberg ist gut aufgestellt und steigert kontinuierlich seine Attraktivität. Allerdings stellen die finanzielle Situation und ihre weitere Entwicklung eine enorme Herausforderung dar. Um die Verschuldung zu begrenzen und notwendige finanzielle Spielräume zu schaffen, wird es zwingend erforderlich sein, bei Sachentscheidungen stets auch die dauerhafte wirtschaftliche Tragfähigkeit des Haushalts im Blick zu haben.